

KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

Empfehlungen für Förderprogramme

DAS PROBLEM

Kommunen sind entscheidend für das Erreichen der deutschen Klimaziele, verfügen jedoch häufig nicht über ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen. Klimaschutz und Klimaanpassung sind als (überwiegend) freiwillige Aufgaben der Kommunen stark abhängig von Fördermitteln. Die bestehende Förderlandschaft ist komplex, kleinteilig und mit hohem Verwaltungsaufwand verbunden. Gerade kleinere und finanzschwache Kommunen können Förderprogramme oft nicht nutzen. Damit bleiben erhebliche Klimaschutzpotenziale ungenutzt.

Das Policy-Paper „**Kommunaler Klimaschutz – Ansätze für eine effiziente, wirkungsorientierte und bürokratiearme Förderung im bestehenden System**“ von Dr. Henrik Scheller und Dr. Christian Raffer vom Deutschen Institut für Urbanistik zeigt auf, wie Förderprogramme für kommunalen Klimaschutz und Klimaanpassung effizienter, wirkungsvoller und bürokratieärmer gestaltet werden können.

[Zum vollständigen Policy-Paper](#)

DAS FAZIT

Pauschalierte Förderansätze können kommunale Klimaförderung deutlich vereinfachen, Verwaltungsaufwand reduzieren und Investitionen beschleunigen. Die untersuchten Modellprogramme aus unterschiedlichen Bundesländern zeigen, dass eine pauschalierte Förderung in der Praxis funktionieren kann und systematisch ausgebaut werden sollte.

EMPFEHLUNGEN



Förderprogramme bündeln & pauschalieren

Die Vielzahl bestehender Programme sollte gebündelt und Fördermittel verstärkt über pauschalierte Budgets bereitgestellt werden. Pauschalen – ermittelt z. B. auf Basis der Einwohnerzahl – können Antragsverfahren vereinfachen, administrative Kosten senken und Fördermittel damit schneller in kommunale Investitionen lenken. Zentral ist, dass das Gesamtfördervolumen hoch genug ist, um zu kleinteilige Auszahlungsbeträge zu vermeiden.

Erfolgreiche Praxisbeispiele:

- Pauschalierte Klimaschutzförderung im Rahmen des KIPKI-Programms in Rheinland-Pfalz oder des kommunalen Finanzausgleichs im Freistaat Thüringen durch den „Klimapakt“
- Personalmittelpauschalen für strategisches Klimaschutzmanagement in Kommunen in Niedersachsen
- Pauschalierte Förderkredite für Investitionen in kommunale Infrastrukturen mit Klimaschutzrelevanz über die landeseigene Förderbank in Thüringen



Finanzschwache Kommunen gezielt entlasten

Für finanzschwache Kommunen stellen bereits geringe Eigenanteile eine erhebliche Hürde dar. Für diese Kommunen sollten Eigenanteile entfallen. Zudem sollten Fördermittel flexibel als Eigenmittel in anderen Förderprogrammen eingesetzt werden können (Kumulierbarkeit).



Effizienz & Wirkungsorientierung durch Positivlisten

Zur Unterstützung der Kommunen können Positivlisten mit geeigneten Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen bereitgestellt werden. Diese enthalten überschlägige Angaben zu Treibhausgasminderungspotenzialen sowie Hinweise zu beihilferechtlichen Fragen. Sie erleichtern Kommunen die Auswahl wirksamer Maßnahmen und reduzieren gleichzeitig administrativen Aufwand, weil Anträge überflüssig werden oder zumindest stark reduziert werden können.



Beratung & Förderadministration bündeln

Kommunen benötigen verlässliche Beratung beim Zugang zu Fördermitteln. Energie- und Klimaschutzagenturen der Länder könnten diese Aufgaben im Sinne eines „One- Stop-Shop“-Prinzips bündeln – von der Beratung über die Antragstellung bis zur Abwicklung von Fördermitteln.



Rechtliche Rahmenbedingungen anpassen

Eine Umstellung von Förderprogrammen auf eine pauschalierte Förderung von Kommunen und nicht-öffentlichen Akteuren kann ihre Wirkungen nur dann entfalten, wenn die Förderbestimmungen der Länder und des Bundes grundsätzlich entschlackt und vereinfacht werden. Insbesondere die Haushaltsordnungen von Bund und Ländern sowie das Zuwendungs- und Vergaberecht sollten stärker für pauschalierte Förderformen geöffnet werden.



Förderprozesse digitalisieren

Die Digitalisierung und Zentralisierung des Fördermittelmanagements bleibt eine entscheidende Reformaufgabe. Zentrale Bundes- oder Landesförderportale könnten den gesamten Prozess von der Beratung über die Antragstellung bis hin zur Verwendungsnachweisprüfung vereinfachen und transparenter gestalten.

KONTAKT

Klima-Allianz Deutschland

Franziska Ortgies, Referentin Kommunaler Klimaschutz
Tel: 030 / 780 899 526 oder 0155 656 934 16
franziska.ortgies@klima-allianz.de

Klima-Bündnis

Julian Thoss, Nationalkoordinator Deutschland
Tel: 030 / 240 882 781
j.thoss@klimabuendnis.org